Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 85. Donnerstag den 11. April 1833.

Oesterreich.

Triest, vom 29. März. — Der Capitain Thoms, welcher mit der Englischen Handels-Brigantine Merry in 24 Tagen von Alexandria hier eingetroffen ist, berichtet, daß der größte Theil der Aegyptischen Flotte zum Absegeln bereit war, und das Einschiffen von Truppen ununterbrochen fortwährte. Das Schiff, welches die Nachricht von den zwischen dem Admiral Roussin und der Pforte gepflogenen Verhandlungen nach Alexandria zu überbringen bestimmt war, soll am 3. März in diesem Hafen angelangt seyn.

Deutschland.

Hannover, vom 3. April. — Die hiesige Zeitung publizirt in ihrem amtlichen Theile die nachstehende, in Bezug auf eine Kuratel über das Vermögen des Herzogs Karl von Braunschweig abgeschlossene Uebereinkunft der beiden Braunschweigschen Fürstenhäuser:

Wir von Gottes Gnaden Wilhelm der Vierte, König des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland ꝛc., auch König von Hannover, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc., und Wir von Gottes Gnaden Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc., fügen hiermit zu wissen: Aufgefordert durch die Uns obliegende Fürsorge für das Beste Unseres Fürstlichen Gesammthauses haben Wir, einer zwar höchst beklagenswerthen, jedoch unvermeidlichen Nothwendigkeit nachgebend, nicht länger Anstand nehmen dürfen, darüber in nähere Berathung zu treten, welche Anordnungen das eigene wahre Wohl des Herzogs Karl von Braunschweig Durchlaucht, die Erhaltung des in seinen Händen befindlichen Vermögens, die Gefährlichkeit und Rechtswidrigkeit der von demselben verfolgten Unternehmungen, und endlich die Rücksicht auf die Ehre und Würde Unsers Fürstlichen Hauses erheischen könnten. Nach Anhörung des Gutachtens einer zu diesem Zwecke von Uns niedergesetzten Kommission, so wie nach genauerer Prüfung der vorliegenden Thatsachen und Rechtsverhältnisse und in Erwägung, daß nach Auflösung des Deutschen Reichs die vormals dem Reichs-Oberhaupte zustehenden ober-vormundschaftlichen Befugnisse über die Reichs-Angehörigen auf die jetzt souverainen Landesherren übergegangen sind, haben Wir sowohl nach den Bestimmungen der Gesetze und des Herkommens, als auf den Grund der Uns als souverainen Chefs der beiden Linien des Durchlauchtigsten Gesammthauses zustehenden Autonomie Folgendes beschlossen und verordnet: Art. 1. Aus den Uns vorliegenden notorischen oder zureichend nachgewiesenen Thatsachen haben Wir die Ueberzeugung erlangt, daß des Herzogs Karl von Braunschweig Durchlaucht im Begriff steht, durch eben so rechtlich unmögliche, als für ihn und Andere gefährliche Unternehmungen sein Vermögen zu erschöpfen, so wie die rücksichtlich desselben erhobenen oder mit rechtlichem Grunde annoch zu erhebenden wohlbegründeten Ansprüche zu vereiteln, und daß, wenn dieser hauptsächlich für des Herzogs Karl Durchlaucht selbst höchst nachtheiligen gänzlichen Verschleuderung seines Vermögens vorgebeugt werden soll, kein anderes Mittel, als die Anordnung einer Kuratel übrig bleibt. Art. 2. Von dieser Ueberzeugung ausgehend und zur Erhaltung des Wohls und der Würde Unseres Hauses verordnen Wir daher, daß dem Herzoge Karl von Braunschweig die eigene Administration, so wie die Disposition über sein Vermögen entzogen, über dasselbe eine Kuratel angeordnet und einem der Allerhöchsten oder Höchsten Agnaten Unseres Gesammt-Hauses übertragen werde, und wollen diese Anordnung in Betracht der vorwaltenden außerordentlichen Umstände hierdurch gemeinschaftlich treffen, wenn gleich das Recht, eine solche Kuratel zu bestellen, dem rechtmäßigen Souverain des Herzogthums Braunschweig allein schon zustehen würde. Art. 3. Nachdem des Herzogs von Cambridge, Vice-Königs von Hannover

Königliche Hoheit und Liebden sich bereit erklärt haben, diese Vormundschaft zu übernehmen, so wollen Wir solche Sr. Königlichen Hoheit und Liebden hierdurch übertragen, und werden Se. Königliche Hoheit sich diese Verordnung statt des Kuratoriums dienen lassen. Art. 4. Da es der Natur der Verhältnisse nach unthunlich ist, daß der bestellte Fürstliche Kurator selbst die vormundschaftlichen Geschäfte führe, so wollen Wir zugleich bestimmen, daß derselbe nur als Ober-Vormund eintrete und ihn hierdurch ermächtigen, nach seinem Ermessen einen oder mehrere in besonderem Ansehen stehende und befähigte Personen sich als eigentliche administrirende Unter-Vormünder zu erwählen, solche in Eid und Pflicht zu nehmen, von ihnen im eigenen Namen und unter eigener Verantwortlichkeit alles dasjenige, was Behuf Inventarisirung, Sicherung und Verwaltung des unter Kuratel gestellten Vermögens erforderlich ist, thun und verhandeln zu lassen, auch denselben eine, ihren Functionen entsprechende Remuneration auszusetzen. Art. 5. Die bestellten administrirenden Unter-Vormünder sollen alljährlich dem Fürstlichen Ober-Vormunde über ihre Verwaltung Rechnung ablegen und dieser ersucht werden, Uns die eingegangenen Rechnungen zur Abnahme einreichen zu lassen, auch in den Fällen, wo nach den gesetzlichen Bestimmungen die Zustimmung der ober-vormundschaftlichen Behörde erforderlich ist, Unsere Genehmigung einzuholen. Art. 6. Diese Kuratel ist als zu Braunschweig bestellt rechtlich anzusehen, und soll daher in Beziehung auf Rechts-Verfolgung daselbst ihren Sitz haben. Art. 7. Diese Verordnung soll durch die Gesetzsammlungen des Königreichs Hannover und des Herzogthums Braunschweig auf die übliche Weise publizirt werden, und Alle, die es angeht, haben sich darnach zu achten.

Gegeben St. James, den 6. Februar 1833 und Braunschweig, den 14. März 1833.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Insiegels.

(L. S.) William R. (L. S) Wilhelm H.
L. v. Ompteda. v. Schleinitz.

Nachdem die Unterzeichneten in der vorstehenden von Sr. Königl. Majestät im Einverständnisse mit Sr. Durchlaucht dem regierenden Herzoge von Braunschweig für das eigene wahre Beste des Herzogs Karl von Braunschweig Durchlaucht, die Erhaltung des in seinen Händen befindlichen Vermögens, die öffentliche Ruhe in den Herzogl. Braunschweigschen und den Königl. Hannoverschen Landen, so wie die Ehre und Würde des Durchlauchtigsten Brannschweig-Lüneburgischen Gesammthauses getroffenen Dispositionen einen neuen Beweis Allerhöchst- und Höchst-Ihrer Fürsorge für das wahre Wohl desselben mit Dank haben anerkennen müssen, so haben sie nicht unterlassen wollen, solches, wie hierdurch geschieht, durch ihre ausdrückliche Erklärung mittelst ihrer eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Wappens feierlich zu bezeugen.

London, den 6. Febr. 1833. (L. S.) Ernst.
Kensington, den 7. Febr. 1833. (L. S.) Augustus Frederick.
Hannover, den 23. Febr. 1833. (L. S.) Adolphus.

Am 28sten v. M. wurde hier folgende General-Ordre an die Infanterie erlassen:

Nr. 1. Die Infanterie wird am 1. Juni d. J. in 16 Bataillone formirt; dies sind: das Garde-Jäger-Bataillon, das Garde-Grenadier-Bataillon, das 1ste leichte Bataillon, das 2te leichte Bataillon und 12 Linien-Bataillone. Nr. 2. Der Etat eines demnächstigen Bataillons ist: Stab: 1 Oberst-Lieutenant, 1 Major, 1 Adjutant, 1 Bataillons-Quartiermeister, 1 Ober-Wund-Arzt, 1 Assistenz-Wund-Arzt, 1 Stabs-Feldwebel, 1 Musikmeister, 1 Bataillons-Trommelschläger oder Hornist, 1 Rüstmeister, 8 Musiker — zusammen 18. Eine Compagnie: 1 Capitain und Compagnie-Chef, 1 Premier-Lieutenant, 2 Seconde-Lieutenants, 1 Feldwebel, 1 Fourier, 2 Sergeanten 1ster Klasse, 1 Sergeant 2ter Klasse, 4 Korporale 1ster Klasse, 2 Korporale 2ter Klasse, 3 Spielleute, 168 Infanteristen — zusammen 186. Recapitulation: Stab 18, eine Compagnie 186, nach 4 Compagnieen 744, — Total 948. Nr. 3. Aus jedem der jetzigen Regimenter zu 8 Compagnieen wird ein Bataillon zu 5 Compagnieen formirt, welches die Nummer des betreffenden jetzigen Regiments behält, und werden außerdem vier neue Bataillone errichtet, nämlich: das 2te leichte Bataillon, das 1ste Linien-Bataillon, das 11te Linien-Bataillon, das 12te Linien-Bataillon. Nr. 4. Das Offizier-Corps eines jeden der jetzigen Regimenter bildet im Allgemeinen auch dasjenige des Bataillons, welches aus dem Regimente formirt wird. Für die vier neuen Bataillone behalten Se. Königl. Hoheit der kommandirende Herr Feldmarschall sich die Auswahl derjenigen Offiziere aus der gesammten Infanterie bevor, welche Höchstdieselben für angemessen finden werden, dahin zu versetzen, wie denn auch über die Transferirungen von Stabs-Offizieren und Capitains, welche durch die neue Organisation erforderlich werden könnten, die weiteren Bestimmungen erfolgen werden. Nr. 5. Die Unter-Offiziere, Korporale und Spielleute jedes jetzigen Regiments, mit Einschluß von Titular-Korporalen, bleiben im Allgemeinen auch bei demjenigen Bataillone stehen, welches aus dem betreffenden Regimente formirt wird. Es werden jedoch die nothwendigen Transferirungen befohlen werden, um die vier neuen Bataillone mit der erforderlichen Anzahl gedienter Unter-Offiziere zu versehen. Nr. 6. Die Soldaten des jetzigen 1sten leichten und der neun Linien-Regimenter werden unter die demnächstigen zwei leichten und 12 Linien-Bataillone so vertheilt werden, wie es eine neue bevorstehende Distrikts-Eintheilung erforderlich machen wird. Hinsichtlich der bisherigen Gardisten

werden besondere Bestimmungen erfolgen. Nr. 7. Sollte eines der Bataillone in Folge der Vertheilung der Mannschaft nach den neuen Distrikten überzählige Leute erhalten, so werden selbige bis zu abgelaufener Dienstzeit beibehalten und unter den Rapporten als überkomplett aufgeführt.

Anmerkungen. 1) Jedes Garde-Bataillon erhält auf den Etat einer Compagnie 42 Mann mehr, so daß jede Compagnie 228 Köpfe, und das Bataillon 1158 Köpfe zählt. Dieser stärkere Etat wird in allen Listen und Rapporten als Soll-Bestand geführt. Jene 42 Mann sind die in ihrem 5ten Dienstjahre befindlichen Leute, welche jedoch nur bei einer etwaigen Mobilmachung einbeordert werden können. 2) Der älteste Premier-Lieutenant in jedem Bataillon ist Capitain 2ter Klasse. 3) Jedes der beiden Garde-Bataillone behält einen Capitain 2ter Klasse mehr. 4) Die gewöhnliche Zahl der zur Ergänzung der Soldaten jährlich einzustellenden und zum Dienst bleibenden Rekruten beträgt: a) bei jedem Garde-Bataillone 210 Mann, b) bei jedem leichten und Linien-Bataillone 140 Mann. 5) Die Zahl der etatsmäßigen Musiker wird sich nach einer ferneren weiten Bestimmung über die demnächstigen Verhältnisse der Musik noch näher modifiziren.

Frankreich.

Paris, vom 30. März. — Die gestrige Sitzung der Deputirten-Kammer eröffnete der Baron Mercier mit einem Berichte über den inneren Haushalt der Kammer. Nachdem die Berathung über diesen Gegenstand auf den nächsten Sonnabend angesetzt worden, nahm die Versammlung wieder das Budget des Kriegs-Ministeriums vor. Man war Tages zuvor beim 3ten Kapitel im Betrage von 16,005,000 Fr. für die Generalstäbe stehen geblieben, auf welche Summe die Kommission eine Ersparniß von 321,000 Fr., Herr Mangin d'Oins aber noch eine zweite von 439,856 Fr. in Antrag gebracht hatte. Dieser letztere Deputirte erklärte jetzt, daß er sich dem Vorschlage der Kommission beigeselle. Der Marschall Clauzel war der Meinung, daß allerdings bei den Stäben die größten Ersparnisse zu bewirken wären; wenn dessenungeachtet der Kriegs-Minister in dem vorliegenden Kapitel eine so bedeutende Summe verlange, so geschehe es ohne Zweifel, weil derselbe eine Reserve zu bilden beabsichtige, bei der eine große Menge von Staabs-Offizieren ihre Anstellung finden würden. Aus diesem Grunde widersetzte der der Redner sich auch der von der Kommission beantragten Ersparniß. Eben so der General Leydet. Der Kriegs-Minister bemerkte, daß bereits im vorigen Jahre das Kapitel über die Generalstäbe bedeutend reduzirt worden sey; wollte man jetzt eine abermalige Reduction und im nächsten Jahre vielleicht eine dritte vornehmen, so müßte der Militair-Dienst nothwendig darunter leiden. Der Minister ließ sich darauf in eine ausführliche Erörterung über diesen Gegenstand ein, um den Antrag der Kommission zu bekämpfen; dieser wurde inzwischen, als es darüber zur Abstimmung kam, mit starker Stimmen-Mehrheit angenommen, bei welcher Gelegenheit ein Theil des Centrums mit der Opposition stimmte. Ein anderer Vorschlag des Herrn von Ludre, die Stäbe in den festen Plätzen zu verkleinern, wurde verworfen, und das 3te Kapitel darauf angenommen. Das 4te Kapitel enthält eine Summe von 18,122,000 Fr. für die Kosten der Gendarmerie. Herr Giraud verlangte, daß man die Gendarmerie in den westlichen Provinzen vermehre und berief sich dabei auf den eigenen Wunsch der General-Conseils in diesen Departements. Der Marschall Soult erwiederte, daß er zu einer solchen Vermehrung sehr gern bereit sey, insofern man ihm die benöthigten Fonds dazu bewilligte. Der Baron Pelet meinte, daß, wenn es Departements gebe, die eine Vermehrung der Gendarmerie begehrten, sie auch selbst die Kosten dafür tragen müßten. Herr Giraud trug nichtsdestoweniger zu diesem Behufe auf eine Summe von 100,000 Fr. an, über die indessen, da sie keine Unterstützung fand, gar nicht abgestimmt wurde. Dagegen ging ein anderer Reductions-Vorschlag der Kommission im Betrage von 87,000 Fr. durch, worauf das um diese Summe ermäßigte 4te Kapitel, so wie das 5te (456,000 Fr. für das Rekrutirungs-Wesen) unverkürzt bewilligt wurden. Das 6te Kapitel enthält 221,481,000 Fr. an Sold und Unterhalt für die Truppen, und zerfällt in 10 Unter-Abtheilungen. Die Kommission trug hier auf eine Ermäßigung von 6,018,355 Fr. an, worunter etwa 2 Millionen für die Equipirung und 2½ Millionen für die Fourage. Der Baron Mercier beschwerte sich darüber, daß in dieses Kapitel überhaupt so viele völlig verschiedenartige Gegenstände zusammengefaßt worden seyen, während doch das Gesetz ausdrücklich verlange, daß jedes einzelne Kapitel auch immer nur Ausgaben derselben Natur enthalte. Herr Laffitte äußerte sich in derselben Weise, und meinte, das betreffende Kapitel sey so stark, daß es sich wohl der Mühe lohne, dasselbe zu theilen. Der Berichterstatter, Herr Passy, schloß sich diesem Wunsche an, jedoch nur für die Zukunft, indem der Gegenstand vorher reiflich erwogen werden müsse. Indessen wurde schon jetzt auf den Antrag des Herrn Eschasseriaux festgesetzt, daß die Sectionn über die Fouragen künftig ein besonderes Kapital im Budget bilden solle. Es begann hierauf die Berathung über die erste Section des 6ten Kapitels in Betreff der Equipirung der Armee. Der Königl. Commissair, Herr Martineau, widersetzte sich dem obgedachten Reductions-Vorschlage der Kommission von etwa 2 Millionen; er suchte in einer ausführlichen Rede die Forderung der Regierung zu rechtfertigen; eine Verweigerung derselben, meinte er, würde keine andere Folge haben, als daß der Minister sich in einiger Zeit genöthigt sähe, einen Zuschuß für denselben Gegenstand zu verlangen. Der Berichterstatter dagegen beharrte bei dem Antrage der Kommission. Die von dem Minister verlangte Summe, bemerkte er, solle blos dazu dienen, eine im vorigen Jahre bestrittene Ausgabe, wofür

keine Fonds bewilligt worden, zu decken; hierzu könne aber die Kammer sich nicht verstehen. Herr Dulong theilte diese Ansicht, während der Marschall Soult zur Vertheidigung seiner Forderung noch selbst die Rednerbühne bestieg. Seine Bemühungen waren aber vergeblich, denn nicht blos der in Rede stehende, sondern auch alle übrigen von der Kommission beantragten Ersparnisse wurden angenommen. Im siebenten Kapitel werden 339,000 Fr. für die Militair-Justizpflege verlangt. Der Baron von Podenas trug bei dieser Gelegenheit auf eine Revision des Militair-Strafgesetzbuchs an und verlangte namentlich, daß die im Civil-Strafgesetzbuche enthaltenen Bestimmungen über die bei Verbrechen und Vergehen eintretenden mildernden Umstände auch in das Militair-Strafgesetzbuch übertragen würden. Die Minister des Krieges und der Justiz erklärten indessen, daß die Session zu einer Revision des ganzen Militair-Strafgesetzbuches schon zu weit vorgerückt sey; hierauf ward das Kapitel unverkürzt angenommen. Im 8ten Kapitel sind 5 Millionen Franken für die Remonten angesetzt. Die Kommission hatte hier eine Reduction vnn 260,000 Franken in Vorschlag gebracht; der General Subervic verlangte, daß das ganze Kapitel gestrichen werde, da man sich im Frieden befinde und im Begriff stehe, 1000 bis 1200 Pferde vom Artillerie-Park und Train zu verkaufen. Herr v. Tracy unterstützte diesen Antrag. Der Kriegs-Minister und der General Jacqueminot suchten indessen darzuthun, daß für die Kavallerie noch immer ein bedeutender jährlicher Remonte-Ankauf nothwendig sey, worauf das Kapitel mit den von der Kommission beantragten und den noch außerdem vom Kriegs-Minister bewilligten Abzügen, die im Ganzen 1,800,000 Fr. betrugen, bewilligt und die Berathung über die folgenden Kapitel und insbesondere über die Waffen-Ankäufe auf nächsten Montag verschoben würde.

Die Gläubiger der Spanischen Expedition von 1823 haben dem Handelstribunal ein Memoire überreicht, um die Fallit-Erklärung der Entreprise Ouvrard zu bewirken. Am 1. April wird die Sache vorkommen. Merkwürdig ist dabei, daß Dupin das Memoire unterstützt, indem er zur Zeit, als er noch Mitglied des Bureaus war, seinen Rath dazu gab. Bis jetzt sind 500,000 Fr. an Liquidationskosten verschwendet worden, um die Gläubiger in Stand zu setzen, ihre Forderung geltend zu machen.

Heute Abend giebt der Dichter Alexander Dumas einen in seiner Art bis jetzt nicht statt gehabten Künstlerball, wozu alle hiesigen Liberalen und Bühnenmitglieder von großem Rufe eingeladen worden. Die Actricen, die demselben beiwohnen, erscheinen sämmtlich in dem Kostüme ihrer Lieblingsrollen, was sich, da die meisten Dichter der Stücke zugegen sind, gewiß posssirlich machen wird.

Aus Havre meldet man in einem Privatschreiben, daß die Unternehmer des Tunnels beim Englischen Gouvernement Unterstützung gefunden, und daß dem Unterhause nächstens eine Tunnelbill Behufs dessen Vollendung vorgelegt werden würde.

Straßburg, vom 2. April. — Die unter dem Kriegs-Commando des Marschalls Soult stehenden Polen werden, einem höhern Befehle zufolge, die Grenz-Departements des Elsasses verlassen, und sich in die angewiesenen Depots im Innern Frankreichs begeben. Ein Theil derselben wird morgen diese Reise antreten, und die übrigen werden, wie es heißt, noch 8 Tage in unserer Mitte verbringen. Zwei angehende Aerzte, die ins Album der hiesigen medicinischen Fakultät eingetragen sind, wünschten ihre in Warschau begonnenen und durch die Revolution unterbrochenen medicinischen Studien an der hiesigen Universität zu vollenden, und sind deshalb bei der Niederrheinischen Präfektur mit einer Bittschrift eingekommen, worauf denn auch billige Rücksicht genommen wurde. — Der General Guilleminot ist gestern hier angekommen, und wird sich, wie man vernimmt, einige Tage in unserer Stadt aufhalten. Unsere kleinen Tagspolitiker wollen in dieser Mission ein anderes Motiv erblicken, als das einer bloßen Grenz-Besichtigung, das zuerst der Constitutionnel als Zweck dieser Reise angegeben hat.

Spanien.

Man berichtet aus der Corogna unterm 16. März: „Nicht die Asiatische Brechruhr verursachte die große Sterblichkeit, die Vigo schon zittern machte, sondern ein mit Austern beladenes Fahrzeug, welches die Feinde Dom Pedro's nach Porto abfertigten und welches von dem widrigen Winde abgehalten, sich nach Vigo wandten. Der Schiffscapitain hatte von seiner Ladung einigen Bewohnern der Stadt ein Geschenk gemacht; diese starben, nachdem sie von den Austern genossen, und es zeigten sich die untrüglichsten Symptome von Vergiftung. Glücklicher Weise kam man zeitig genug darauf; der Capitain wurde festgenommen und ins Gefängniß gebracht. — Eine vom General Moreda befehligte Mobilkolonne ist gestern aus der Stadt gerückt, in der Absicht, Galizien von den Räuberbanden zu befreien. — Die gegebene Nachricht von der Ermordung der in der Festung von Almeida befindlichen 200 Gefangenen ist leider zu wahr.“

England.

London, vom 29. März. — Der Globe sagt: „Die Nachrichten aus Spanien sind fortwährend äußerst zweifelhaft und zweideutig in Beziehung auf den Parteienkampf, und zeigen, daß der König und sein jetziges Ministerium eine etwas neue Art richtiger Mitte befolgen. Dermalen scheint Herr Zea in seinem Uebergewichte unangreifbar, und obschon mehrere Apostolische, außer der Entfernung ihres Hauptes, Zeichen von Ungnade erhalten, so hat doch eine solche auch den liberalen Grafen v. Puñonrostro betroffen, der als dienstthuender Brigade-General nach Pamplona fortgeschickt worden. Herr Stratford Canning steht aber jetzt in förmlichen und häufigen Communicationen.“

Sir Geo. Baillie Hamilton, Gesandtschafts-Secretair in Brüssel, ist mit einem diplomatischen Auftrage aus dieser Stadt hier angekommen.

Die Times äußern ihre Verwunderung darüber, daß die in der Freeman's Tavern gehaltene Versammlung, in der über die Mittel zur Unterstützung der Polnischen Flüchtlinge berathschlagt werden sollte, so wenig den Erwartungen entsprochen habe, mit solcher Kälte aufgenommen und so spärlich besucht worden sey; von angesehenen Personen, heißt es, habe man nur L. N. Buonaparte, Sir Francis Burdett, die Lords Ebrington und Dudley Stuart, den Obersten Stanhope und die Herren C. Fergusson und George Evans dort bemerkt. Unter den anwesenden Polen befand sich der Dichter Julian Niemcewicz. Fürst Czartoriski hatte ein Schreiben eingesandt, worin er die Versammlung auf die in Frankreich zur Ausbildung von Kindern Polnischer Flüchtlinge gegründete Schule aufmerksam machte.

„Da", bemerken die Times, „Mittwoch Abend eine Frage darüber erregt ist, ob es weise sey, daß wir die Protection der Jonischen Inseln beibehielten, anstatt sie nur gleich an Griechenland zu übergeben, so ist die Antwort einleuchtend, daß es besser für England sey, sie jetzt zu behalten, als vielleicht genöthigt zu seyn, sie wieder einzunehmen, nicht von Griechenland, sondern von einer andern Macht, deren Gewalt oder List es dereinst gelingen möchte, sie den schwachen Kräften des Königs Otto zu entringen und zu furchtbaren Militair- und See-Depots zur Beherrschung der benachbarten Levantischen Staaten umzuschaffen."

Der True Sun, der für einen Repräsentanten der radikalen Partei gilt, sagt: „Die Vorfälle jedes Tages liefern neue Beweise von dem verrotteten Zustande des reformirten Unterhauses; von seiner gänzlichen Unterwerfung unter die Minister, diese mögen vorhaben, was sie wollen; von seiner geringen Rücksicht darauf, sich mit der öffentlichen Meinung und Gesinnung zu identifiziren; von seiner Entschlossenheit, auch nicht den zehnten Theil von dem großen Werk zu unternehmen, dessen Vollführung die Leichtgläubigeren von ihm erwarteten; kurz, von seiner Begabtheit mit allen charakteristischen Merkmalen der dasselbe regierenden Minister, mit ihrer Schwäche und ihrem Mangel an Aufrichtigkeit." Von dieser Seite betrachtet jenes Blatt den Charakter des Parlaments im Allgemeinen; dann geht es auch auf die besonderen Charaktere der Mitglieder desselben ein, und bemerkt in dieser Hinsicht: „Was uns aber in dem Benehmen des jetzigen Unterhauses am meisten verletzt, ist die mehr als platte Ungeschliffenheit und Großprahlerei in seinem Ton, seine überhand nehmende Pöbelhaftigkeit, seine Verstöße gegen die gewöhnlichsten Vorschriften der unter Männern, die nur irgend auf Erziehung und Weltbildung Anspruch machen, hergebrachten Höflichkeit und Sitte."

In einem Schreiben aus London vom 26. März heißt es: „Es haben sich seit einigen Wochen im Geheimenrathe ganz sonderbare Dinge begeben, welche erst nach und nach ins größere Publikum gebracht werden dürften. Die Mehrheit ist bestimmt für ein rückschreitendes System. Die aus Frankreich einlaufenden, von einer hohen, wo nicht höchsten Quelle herrührenden Berichte bekräftigen noch die vorherrschende Meinung. — Als von der Pairsernennung Burdetts die Rede war, zuckten die meisten die Achseln und würdigten den Vortrag kaum einer ernstlichen Berührung. Nun ist es zu spät, sagte ein zur Besinnung kommender Whig, die Zeit ist vorüber, wo die Reformbill durchgebracht werden mußte, wir wenden uns jetzt zu einer andern Himmelsgegend; Lord Grey arbeitet äußerst selten mit dem Könige und das blos bei solchen Fällen, welche die allgemeine Politik nicht berühren. Das leidende Verfahren der Tories giebt sich vorzüglich in den Orientalischen Angelegenheiten kund; sie haben den Entschluß, die abtrünnigen Whigs Fehler begehen zu lassen und dann, wenn es Noth ist, hervorzutreten. — Uebrigens zerfällt die Conservativ-Partei in mehrere Abtheilungen und es wäre ungerecht, ihre Fortschritte in gewisser Hinsicht nicht bemerken zu wollen. — Die Stimmung für Dom Pedros Sache ist nicht so schlimm, als man nach den vorgefallenen Veränderungen denken sollte. Die Ansichten Aberdeen's finden selbst bei seinen Freunden keine Aufnahme, und es steht dahin, ob nicht ein Torykabinet den langwierigen Kampf zur Beilegung brächte. — Im Volke ist man des Zwittersystems müde; die materiellen Bedürfnisse schreien zu laut, und Abhülfe muß werden; gewähren nun die bestehenden Heilmittellehren durch ein schleuniges Verfahren keinen Trost, so wenden sich die Blicke anderswohin; der Name thut nichts zur Sache: Whigs, Torry oder Radikale, die Noth drückt und das Starving leidet keinen Zeitverlust."

Niederlande.

Die Rotterdamsche Courant giebt über die Militair-Inspektion des Prinzen von Oranien den nachstehenden Bericht: „Nachdem Se. Königl. Hoheit der Prinz-Feldmarschall am 25sten v. Mts. Vere verlassen hatte, begab sich Höchstderselbe nach Neuzen, um die dort stehenden Truppen in Augenschein zu nehmen, und ging dann mit dem Schiffe nach Breskens. Am folgenden Morgen besichtigte der Prinz-Feldmarschall in Begleitung des General-Lieutenants de Kock die Forts Friedrich Heinrich und Wilhelm I. mit großer Aufmerksamkeit und begab sich sodann zu demselben Zweck nach Vliessingen. Von dort aus machte Se. Königl. Hoheit einen Ausflug nach der Insel Südbeveland und nach Heinskensand, wo die Schuttereien in Augenschein genommen wurden. Der Prinz ließ dann noch die schöne Compagnie freiwilliger Jäger von Goesen und die Schutterei von Kapelle die Revue passiren und schien mit dem guten Geist und der vortrefflichen Haltung der Mannschaften sehr zufrieden. Obgleich Se. Königl. Hoheit sich ausdrücklich alle Ehrenbezeigungen verbeten hatte, um auf dieser eiligen Inspections-Reise keine Zeit zu

verlieren, so gab sich doch die Freude bei dem Erscheinen des geliebten Prinzen übeall laut und deutlich zu erkennen, und wurde auf die herzlichste Weise an den Tag gelegt. — Am 27sten um 3 Uhr Nachmittags begab sich der Prinz Feldmarschall mit seinem Gefolge nach Kouiningen, von wo er auf dem Dampfschiffe die Rückreise über Bath und Bergen op Zoom antrat. — Man spricht noch von einer Verstärkung mehrerer Punkte in der Provinz Seeland, und von einigen Garnisons-Veränderungen.“

Belgien.

Brüssel, vom 1. April. — Der Senat nahm in seiner gestrigen Sitzung den Gesetz-Entwurf, welcher dem Kriegs-Minister einen provisorischen Kredit von 5 Millionen Fr. für den Monat April bewilligt, nach einer kurzen Debatte mit 20 Stimmen gegen 1 an. — In der Repräsentanten-Kammer wurde die Berathung über die einzelnen Kapitel des Budgets des Kriegs-Ministers fortgesetzt.

Der Politique enthält Folgendes: „Man versichert, daß das Gesetz, welches, der Verfassung gemäß, die Art und Weise feststellen soll, wie zur künftigen Session die Hälfte der Repräsentanten-Kammer erneuert werden muß, große Schwierigkeiten darbiete. Zur Abfassung des betreffenden Gesetz-Entwurfes sind deshalb mehrere Senatoren und Repräsentanten von dem Minister des Innern zu Rathe gezogen worden.

Herr Corbisier der nach Paris gesandt worden war, um einen Handels-Traktat mit Frankreich zu unterhandeln, ist nach Brüssel zurückgekehrt.

Das Journal d'Anvers sagt: „Hafenarbeiter, die nichts zu arbeiten haben, sind beschäftigt, vermittelst großer Haken die seit einer Reihe von Jahren versunkenen Gegenstände aus der Tiefe des Flusses heraufzuholen. Diesen Morgen brachten sie eine Figur der Diana von 16 Fuß an das Land, welche einer französischen Fregatte, die vor 40 Jahren zu Dumouriez's Zeiten vor der Stadt verbrannte, zum Schiffsschnabel gedient hatte.“

Schweiz.

Neuenburg, vom 31. März. — Am 23sten d. sind 10 Wagen mit Auswanderern nach Amerika hier durchgekommen, im Ganzen über 60 Personen von verschiedenem Alter und nicht unvermögliche Leute. Sie versicherten, daß mehr als 1000 Personen aus verschiedenen Kantonen ihnen nachfolgen werden. (In der That sind auch aus dem einzigen Thale von Interlachen, K. Bern, am 18ten d. mehr als 250 wohlhabende Leute fortgezogen und durch Basel sieht man oft dergleichen Auswanderer gehen.)

Türkei.

Konstantinopel, vom 12. März. — In Folge der Gefangennehmung des Großwesirs Reschid Mehmed Pascha mußte für Besetzung der verschiedenen Posten, die er in seiner Person vereinigte, nämlich die Statthalterschaft Rumelien, die Inspection der Engpässe und das Commando mehrerer Sandschaks in der europäischen Türkei, gesorgt werden. Demzufolge haben mittelst großherrlicher Verordnung nachstehende Ernennungen statt gefunden: Die Statthalterschaft Rumelien, nebst der Inspection der Engpässe, ist dem Kavanos Sade Hussein Pascha, von einer alten Familie aus Rumelien abstammend, der seit einigen Jahren das Commando in Belgrad führte, übertragen; Emin Pascha, Sohn des Großwesirs und Vice-Statthalter von Rumelien, ist zum Statthalter der Sandschake Janina, Avlona und Delvino ernannt; Vetzi Pascha, Gouverneur von Salonik, zum Range eines Wesirs erhoben und an Hussein Pascha's Stelle zum Gouverneur von Belgrad ernannt worden; Omer Pascha, ehemaliger Gouverneur von Negropont (das an Griechenland abgetreten worden), ist zum Gouverneur von Salonik, und Ali Pascha von Stolitza, der sich gegenwärtig bei der Armee in Anatolien befindet, zum Gouverneur des Sandschaks Hersek (Herzegowina) ernannt worden.

Der Moniteur Ottomann vom 2. März enthält folgenden Artikel über die beiden für die Pforte unglücklichen Feldzüge des vorigen Jahres unter Hussein Pascha's und Reschid Mehemed Pascha's Commando gegen die Aegyptier: „Die Ursachen, welche die Unfälle der Ottomannischen Heere in den beiden letzten Feldzügen herbeigeführt haben, müssen klar und deutlich entwickelt werden, damit die Europäische Meinung nicht hinters Licht geführt werden und die Folgen dieses Krieges nicht falsch beurtheilen möge. Vor den wichtigen Interessen, welche mit dieser Erörterung verknüpft sind, müssen die individuellen Rücksichten, und die Schonung der Eigenliebe, wie hoch die Personen, welche hier mit im Spiele sind, auch immer gestellt seyn mögen, verschwinden. Die gegen die Araber verlornen Schlachten, der Marsch Ibrahims bis ins Herz Natoliens, haben unter den Staatsmännern in Europa die Gerüchte von einer Reaction in der Meinung der Nation gegen die neuen Einrichtungen, von einer dumpfen und allgemeinen Widersetzlichkeit gegen die Befestigung des regulären Militair-Systems und von stets wachsenden Hindernissen erweckt, welche sich der Entwicklung der Reformen, deren Grundlagen von dem Sultan gelegt worden sind, entgegenstellen. Was die Leute vom Militairfache anlangt, so dürften sie, wenn sie sich bloß an die Oberfläche der Thatsachen hielten, ohne deren Ursachen aufsuchen zu können, entweder an ein Gebrechen der Organisation der Armee oder an einen Mangel an gutem Willen und Muth bei den Truppen glauben. Keine von diesen Conjuncturen ist richtig; es ist viel daran gelegen, daß dergleichen Irrthümer keinen Glauben gewinnen, sie müssen offenen und kategorischen Erläuterungen Platz machen. — Die Vorbereitungen zu einem Feldzuge, die zahlreichen Einzelnheiten, welche die Concentrirung eines Kriegsheeres, das ins Feld rücken soll, erheischt; die Organisation aller Dienstzweige, aus welchen ein so großes Ganzes besteht, gehören zum Ressort des mit der Leitung des Kriegs-

Departements beauftragten Ministers. Er kann von seinem Cabinette aus diese Operationen leiten, wie schwierig sie auch seyn mögen, und ist er geschickt und scharfsichtig, so vermag er sie zu dem Grade der Regelmäßigkeit zu bringen, welcher die Succeße vorbereitet. An dem Tage aber, wo sich das Heer in Marsch setzt, tritt der commandirende Ober-General an die Stelle des Kriegs-Ministers; von ihm hängt also die Aufrechthaltung der von jenem eingeführten Ordnung ab, ihm liegt es ob, die Kräfte des Soldaten zu schonen, Eifer und Mannszucht unter den Truppen zu erhalten, auf die Erfüllung aller Pflichten zu dringen, wie für die Befriedigung aller Bedürfnisse Sorge zu tragen, und endlich allen diesen verschiedenartigen Massen, die sich unter seinen Befehlen bewegen, die Einheit seines stets festen und wachsamen Willens mitzutheilen. — Die Tüchtigkeit des Oberbefehlshabers, der Gebrauch, den er von dem Rechte der Initiative macht, womit er bekleidet ist, sind daher für das Schicksal einer Armee von entschiedenem Gewichte. — Wenn er sich im Angesichte des Feindes befindet, dann gewinnen seine Functionen noch einen größern Umfang; die Blicke sind noch unmittelbarer auf ihn geheftet; er ist alsdann der eigentliche Brennpunkt der Besorgniß, Hoffnung, Erwartung seiner Truppen, sämmtlich Empfindungen, welche vor der heranrückenden oder schon eingetretenen Stunde der Schlacht so lebhaft erweckt werden. Er wird alsdann in der That die Seele dieses vielfach gegliederten Körpers, dessen im engsten Wechselbezuge mit einander stehende Theile ihre Kraft des Zusammenwirkens und die Gewalt ihrer Bewegungen von ihm erwarten. Dieses gilt vorzüglich von einer neugeschaffenen Armee, welche noch nicht Zeit gehabt hat, Vertrauen zu sich selbst zu gewinnen, der es hingegen Noth thut, ihr ganzes Vertrauen auf einen Führer zu setzen, der sie zu den schrecklichen Kampfspielen des Wahlplatzes führt. — Nach dem unglücklichen Feldzuge unter Hussein Pascha's Oberbefehl ließ das Ottomannische Heer, das durch die zahllosen Mißgriffe seines Oberbefehlshabers hätte abgeschreckt und demoralisirt werden können, dennoch den Muth nicht sinken; es wurde in Kurzem wieder organisirt; Ordnung und Zusammenhang kehrten wieder in seine Reihen zurück; die Kampflust stellte sich in seiner Mitte wieder ein und es brannte vor Begierde, die erlittene Scharte wieder auszuwetzen. Der Großwesir eilte herbei, um den Befehl über dieses Heer zu übernehmen. Bei der Annäherung der Aegyptischen Truppen, welche gegen Konieh heranrückten, hatte Reuff Pascha, welcher in Abwesenheit des Großwesirs den Oberbefehl führte, das kleine Corps, das in gedachter Stadt lag, den Rückzug antreten lassen und eine zahlreiche Artillerie so wie beträchtliche Quantitäten von Kriegsbedarf mit hinweggeführt. Dieser Rückzug war in bester Ordnung, und Trotz der Angriffe, bewerkstelligt worden, welche von Seiten der Aegyptischen Reiterei zu verschiedenen Malen gegen den Nachtrab des Ottomannischen Corps ausgeführt wurden; es gelang ihr nicht, demselben etwas anzuhaben, und die zur Sicherstellung seines Marsches getroffenen Dispositionen zu stören. Diese verschiedenartig ausgelegte rückgängige Bewegung war eine kluge und geschickt ausgeführte Operation, welche den Beifall und die Lobsprüche des Großherrn erhielt. — So standen die Dinge, als der Großwesir Konstantinopel verließ. Reschid Pascha hat während einer langen militairischen Dienstleistung Beweise von Tapferkeit und persönlicher Unerschrockenheit geliefert, die sich nie verläugneten, und denen die Regierung vor Allem Gerechtigkeit widerfahren läßt. Allein eben diese Eigenschaften, welche ihm so trefflich zu statten gekommen sind, so lange er keine andere als solche Feinde zu bekämpfen hatte, deren unregelmäßige Organisation dem Ansturz einer ungestümen Tapferkeit nicht zu widerstehen vermochte, wurden ihm verderblich, als er es mit der Macht der regelmäßigen Organisation und der Wissenschaft der Strategie zu thun bekam. Dieser persönliche Muth, den er im höchsten Grade besitzt, ließ ihn die für den Befehlshaber einer regelmäßigen Armee unumgängliche Nothwendigkeit aus den Augen setzen, seine Stärke anderwärts als in dem Entschlusse zu suchen, sein Leben aufs Spiel zu setzen. Der Großwesir hat sein Leben in den Feldlagern zugebracht; die kriegerischen Gewohnheiten und die Thätigkeit eines Kriegsmannes sind ihm allerdings eigen; da er aber den größten Theil seines militairischen Lebens mitten unter den Truppen der alten Formation zugebracht hat, an deren Stelle nun das regulaire System getreten ist, hatte er ein großes Vertrauen auf die Anzahl und den Ungestüm der Massen behalten, dagegen wenig Werth auf die Wissenschaft der Taktik, auf die Wichtigkeit der einer Schlacht vorhergehenden Dispositionen gesetzt. Die Resultate dieser Meinung haben sich in dem Feldzuge des seiner Leitung anvertraut gewesenen Heeres alsbald kund gegeben." (Der Schluß folgt.)

Griechenland.

Korfu, vom 20. Februar. — Am 13ten d. versammelte sich der Senat dieser Insel zur Wahl der Repräsentanten in die gesetzgebende Versammlung für das vierte Parlament. Der Votanten waren mehr als 480. Aus 21 Kandidaten wurden die ersten 7, welche die meisten Stimmen für sich hatten, für gesetzlich erwählt erklärt. Dieses wichtige Geschäft wurde mit der größten Ruhe vollzogen. Die Ernannten sind: Ritter A. Mustoxidi; Graf Nicolo Teotoky; Dr. Francesco Solari; Dr. G. Gianata; A. Battaglia; S. Giallina; Rittir A. Dandolo. Der Senat von Zante versammelte sich am 14ten, und auch dort ging die Wahl mit größter Ruhe vor sich. Auf Cefalonia gab es einige Unordnung, welche jedoch gedämpft wurde.

Brasilien.

Rio Janeiro, vom 20. Januar. — Am 10ten d. M. empfig der Kaiser in Begleitung der Regentschaft den Brittischen Geschäftsträger Sir A. Aston,

der sich sowohl als der Admiral Baker und die anderen Offiziere des „Warspite“ vor ihrer Abreise bei Sr. Maj. beurlaubte, nachdem er Herrn Ouseley, als einstweiligen Geschäftsträger, bis zur Ankunft des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, dem Kaiser vorgestellt hatte. An demselben Tage überreichte der Oesterreichische Geschäftsträger Baron Daisen Sr. Kaiserl. Majestät ein Schreiben von seinem Souverain.

Miscellen.

Dem Amtsblatte der hiesigen Königl. Regierung zufolge hat der verstorbene Herr Fürstbischof von Breslau den Hausarmen der Dom-Curatie 100 Rthlr., der Stiftung ad matrem dolorosam 100 Rthlr., dem Taubstummen-Institute 100 Rthlr., der Blinden-Unterrichts-Anstalt 100 Rthlr., dem Institute für hülflose Dienstboten 100 Rthlr., dem Elisabethiner-Kloster 100 Rthlr. vermacht. — Von der zu Breslau verstorbenen verwittweten Todtengräber Wagner, geborne Eusolt, sind der Armenverpflegung 60 Rthlr., dem Kinder-Hospital zum heiligen Grabe 100 Rthlr., dem Blinden-Institute 100 Rthlr., dem Taubstummen-Institute 50 Rthlr., dem Kranken-Hospitale zu Allerheiligen 100 Rthlr., den Armen-Schülern der Elementar-Schule No. 6 auf Bücher 50 Rthlr., dem Institute für hülflose Dienstboten 100 Rthlr., so wie auch von der zu Liegnitz verstorbenen Regierungs-Secretair Lehnert der Taubstummen-Anstalt in Breslau 200 Rthlr. vermacht worden.

Aus Frankfurt a. M. wird unterm 21. März gemeldet: „Das Haus Rothschild hat während der letzten 2 Tage Kremnitzer Dukaten für den Betrag von 2,000,000 Fl. an hiesiger Münzstätte in Goldbarren umschmelzen lassen. Man kannte nicht den Zweck dieser Operation; indessen ward versichert, daß sie einen Gewinnst von 4000 Fl. abwerfe.

Aus Stuttgart wird berichtet: „Wer unsere Stadt vor einigen Jahren gesehen hätte, würde sie jetzt kaum mehr erkennen. Mit jedem Jahre steigen neue, prächtige Gebäude auf und die Stadt wird in jeder Hinsicht verschönert und erweitert. So wird jetzt wieder ein ganz neues Posthaus auf einem der schönsten Plätze hier errichtet, wozu der Fürst von Thurn und Taxis eine bedeutende Summe angewiesen hat. Mit einem Institute der jetzigen Actienzeit, der großen Actienbierbrauerei, will es aber keinen rechten Fortgang haben. Kein Mensch will mehr Actien kaufen, sogar die bisherigen Unternehmer mußten auf jede Actie zu 500 Fl. noch 200 Fl. nachbezahlen und doch fehlt es überall. Man sagt, sie wollten die ganze Anstalt jetzt herausspielen lassen.

Ein ausgezeichneter Botaniker hat berechnet, daß seit der Entdeckung der neuen Welt 2375 verschiedene Arten amerikanischer Bäume und Pflanzen, und 1700 vom Vorgebürge der guten Hoffnung nach Europa verpflanzt worden seyen, und daß, wenn noch die exotischen Pflanzen aus China, Ostindien, Neuholland und andern Theilen Asiens, Afrika's und den Grenzen Europa's hinzugefügt würde, sich die Zahl der Varietäten kultivirter Pflanzen im gemäßigten Europa bis auf 120,000 belaufe.

Am 20. März wurde in dem Jagdbezirk des Königl. Appellationsgerichts-Raths und Gutsbesitzers von Linder zu Schweningen bei Höchstädt im Ober-Donau-Kreise, von dem wackern Königl. Forstgehülfen Kammel ein junger Seeadler (falco ossifragus) geschossen, welcher mit ausgespannten Fittichen 7 Schuh 4 Zoll maß. Der schweren Verwundung ungeachtet, sprang derselbe noch auf den Rücken des herbeieilenden Hühnerhundes, und würde letztern umgebracht haben, wenn nicht der Forstgehülfe und seine Begleiter zu Hülfe geeilt, und den Adler erschlagen hätten.

Entbindungs-Anzeigen.

Entfernten lieben Verwandten und Freunden beehre ich mich zu melden, daß meine jüngste Tochter Charlotte v. Lützow am 5ten d. M. früh 2 Uhr von einem gesunden zweiten Söhnchen leicht und glücklich entbunden worden. Reichenstein den 7. April 1833.

Der Senator Winter.

Die gestern Morgen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise geborne Ludwig, von einem gesunden Knaben, beehrt sich hiermit entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen

der Apotheker Chr. Hensel.

Strehlen am 9. April 1833.

Todes-Anzeige.

Den am 3ten d. Abends 9 Uhr erfolgten Tod unseres geliebten Gatten und Vaters, des Königl. Preußischen Majors a. D. Herrn v. Grape, zeigen wir, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst an.

Schweidnitz den 8. April 1833.

Verwittw. Majorin v. Grape nebst Familie.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 11ten April: Leichtsinn aus Liebe, oder: Täuschungen. Lustspiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld. Hierauf: Der Eckensteher Nante. Posse in 1 Akt.

Beilage

Beilage zu No. 85 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. April 1833.

Danksagung.

Indem wir allen Denjenigen, welche durch milde Beiträge uns in den Stand gesetzt haben, den hiesigen Armen in dem nun verflossenen Winter eine Unterstützung mit Brennholz in Natura oder mit Gelde zu dessen Anschaffung zu gewähren, hiermit öffentlich den verbündlichsten Dank abstatten, geben wir zugleich folgende Uebersicht des zugedachten Zweckes Empfangenen und Verwendeten.

Wir erhielten:

1) Aus der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse	175 Rthlr. — Sgr. — Pf.
2) An Zinsen von Capitalien und Stiftungen	403 Rthlr. 27 Sgr. — Pf.
3) An milden Beiträgen	1878 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf.
4) An extraordinairen Beiträgen	2 Rthlr. — Sgr. — Pf.
5) zwei Klaftern Holz in natura	— Rthlr. — Sgr. — Pf.
6) Bestand a. d. Jahre 183½ 36½ Schock kiefernes Gebundholz à 2 Rtl. 5 Sgr.	79 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Zusammen	2538 Rthlr. 16 Sgr. 2 Pf.

Es wurden verwendet:

1) Zu Unterstützungen in Gelde	225 Rthlr. — Sgr. — Pf.
2) Zur Anschaffung von 498½ Klaftern in natura vertheilten Brennholzes	2308 Rthlr. 2 Sgr. 5 Pf.
3) Obige in natura geschenkten 2 Klaftern	
4) Die in Bestand verbliebenen 36½ Schock kiefernes Gebundholz	79 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.
	2612 Rthlr. 4 Sgr. 11 Pf.
Mithin mehr . . .	73 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf.

welche aus unserer Kasse zugeschossen worden sind.

Breslau den 2. April 1833.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Der zum öffentlichen Verkauf der zu dem Nachlaß des Königlichen Justiz-Commissions-Rathes Klettke gehörigen Gemälde, Kupferstiche und Charten auf den 17ten April c. anstehende Termin wird hierdurch mit dem Bemerken aufgehoben, daß ein anderweiter Termin im Herbst dieses Jahres anberaumt werden soll.

Breslau, den 5ten April 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung
die Einholung polnischer Pfandbrief-Coupons betreffend.

Unterzeichnete benachrichtigen hiermit das Publicum, wie sie gemeinschaftlich die Besorgung der neuen Coupons-Bogen von polnischen Pfandbriefen übernehmen und die Erhebung derselben persönlich in Warschau bewerkstelligen werden.

Die Annahme der Pfandbriefe zu diesem Behuf geschieht auf beiden Comptoir's, woselbst auch die nähern Bedingungen zu erfahren sind.

Anfragen von auswärts erbitten uns frankirt.

J. A. Franck, Blücherplatz No. 10. F. Schummel & Hinkel, Ring No. 16.

Wiesen-Verpachtung.

Die in dem Königlichen Walddistrikt Kottwitz belegenen Wiesen, welche mit ult. 1832 pachtlos geworden, nämlich: 1) die Schiedlawe-Wiese von 29 Morgen 7 □Ruthen, 2) die Oderka-Wiese von 6 Morg. 28 □Ruth., 3) die Ueberschuß-Wiese von 9 Morg. 70 □Ruth. und 4) die Bernock-Wiese von 5 Morg. 140 □Ruth., sollen zufolge hoher Bestimmung auf anderweitige 3 Jahre wiederum zur meistbietenden Verpachtung gestellt werden, und ist dazu ein Termin auf den 18ten April d. J. früh um 9 Uhr in der hiesigen Forstamts-Kanzellei anberaumt. Pachtlustige werden daher eingeladen, sich hieselbst einzufinden, die darüber aufgestellten Bedingungen zu vernehmen und ihre Gebote abzugeben.

Zedlitz den 4ten April 1833.

Königliche Forst-Verwaltung. Jäschke.

Rinde-Verkauf.

Zum diesjährigen Verkauf der eichenen Rinde auf dem Stamm, im Forstrevier Zedlitz, und zwar in den Waldstrikten Kottwitz, Margareth, Strachate und Walke ist ein Termin auf den 17ten April d. J. früh um 9 Uhr in der hiesigen Forstamts-Kanzellei anberaumt. Kauflustige werden daher eingeladen, sich hieselbst einzufinden, die darüber aufgestellten Bedingungen zu vernehmen und ihre Gebote abzugeben. Die betreffenden Forstbeamten sind übrigens angewiesen, die zur Schäle bestimmten Eichen auf Verlangen vor dem Termine vorzuzeigen.

Zedlitz den 4. April 1833.

Königliche Forst-Verwaltung. Jäschke.

Proclama.

Da auf Antrag der Amtmann Gottfried Bergerschen Erben von Kynau über den Nachlaß des Erblassers der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannte Kreditoren des Erblassers hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche in dem hiezu auf den 22sten Juli c. in unserer Gerichts-Kanzellei zu Dittmansdorf angesetzten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die außenbleibenden Creditoren aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben wird, verwiesen werden sollen.

Waldenburg den 2ten März 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Königsberg.

Auctions-Anzeige.

Freitag als den 19. April sollen hieselbst nach beendigtem Getreidemarkte um 10 Uhr zwei Wagenpferde, nämlich eine dunkelbraune Stute 8 Jahr, ein hellbrauner Wallach 9 Jahr alt nebst Geschirr und ein grüner im guten Zustande befindlicher Korbwagen öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung an den Bestbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Schweidnitz den 6. April 1833.

Königl. Preuß. Kreis-Justizräthl. Officium.
Schmid.

Bekanntmachung.

Auf den 1sten Mai d. J. wird in Haynau und auf den 2ten desselben Monats hier in Schweidnitz in der Nähe des Schießhauses, eine Anzahl überzähliger Königlicher Artillerie-Dienstpferde, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Schweidnitz den 9ten April 1833.

Weigand, Major und Kommandeur
der 3ten Abtheilung 5ter Artillerie-Brigade.

Bekanntmachung.

Die auf den 12ten d. M. angekündigte Auction der Instrumentenmacher Schubertschen Effekten, ist zufolge stadtgerichtlicher Verfügung bis auf Weiteres ausgesetzt.

Breslau den 10ten April 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions - Anzeige.

Wegen Abreise einer Herrschaft werde ich Montag den 15ten April Vormitt. um 9 Uhr vor dem Nicolai-Thor, Kurze-Gasse Nro. 2. mehrere reinlich gehaltene Meubles, verschiedenes Küchengeräthe und mancherlei zur Hauswirthschaft nöthige Sachen versteigern. Pfeiffer, Auctions-Commiss.

100 Stück

ganz große und völlig ausgemästete Ochsen stehen zum Verkauf zu Pischkowitz und Wallisfurth bei Glatz.
Friedrich Freiherr von Falkenhausen.

Steingut - Auction.

Montag den 15. April und folgende Tage werde ich im blauen Hirsch, Ohlauer-Strasse, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, die Versteigerung von Steingut, namentlich tiefe und flache Teller fortsetzen.

S. Pieré, conc. Auctions-Commissarius.

Anzeige.

Eingetretener Familienverhältnisse wegen sollen den 18ten, 19ten und 20sten April d. J. folgende Grundstücke:

1) das auf der Junkernstraße sub Nro. 18.
2) das auf der Groschengasse sub Nro. 26.
3) das am Neumarkt sub Nro. 19. belegene, die Aloe, genannte Haus.
4) die am Schießwerder Nro. 4. nach der neuen Bezeichnung hierselbst befindliche Essigfabrik, und
5) die zu Kaltasche bei Strachwitz sub Nro. 36. gelegene, vormals Johann Nowagsche Freigärtnerstelle,

vermöge erhaltenen Auftrages von mir aus freier Hand verkauft werden; ich lade daher Kauflustige hierdurch ergebenst ein, an den gedachten Tagen, sowohl in den Vormittags- als Nachmittagsstunden ihre Gebote in meiner am Neumarkt Nro. 8. belegenen Wohnung abzugeben und insofern solche annehmlich befunden werden, den sofortigen Abschluß des Verkauf- und Kauf-Contracts zu gewärtigen.

Breslau den 23sten März 1833.

Hirschmeyer,
Königl. Justiz-Kommissarius und Fürstbischöflicher Consistorial-Rath.

100 veredelte Zucht-Muttern zum Verkauf.

Das Dominium Nieder-Prietzen Oelsschen Kreises bei Bernstadt hat auch dieses Jahr wieder 100 Stück veredelte 2, 3 und 4jährige Zucht-Muttern zum Verkauf. Da es Zuzucht aus der Königl. Sächs. Stammheerde Lohmen ist, so ist die Wolle besonders mild und sehr reichhaltig. Das Vieh ist auf magerer Weide gezogen, daher sehr gesund, und den früherern Käufern zur völligen Zufriedenheit immer besonders gut eingeschlagen. Bis 15ten k. M. ist es in der Wolle zu besichtigen.

Ein Garten, wo möglich mit Glashaus, wird hier Orts zu pachten verlangt, durch die Speditions- und Commissions-Expedition Oblauerstraße No. 21.

Anzeige.

Beste Holländische und Schottische Heringe, so wie marinirte mit Zwiebeln und Pfeffergurken, sehr geschmackvoll zubereitet, empfiehlt

Carl Friedrich Resler,
Schweidnitzerstraße No. 15., in der grünen Weide.

Opern-Kranz.

(Jedes Heft, von 5 Bogen 10 Sgr.)

Die rege Theilnahme welche sich seit Eröffnung der Subscription auf dieses Unternehmen zeigte, nöthigen den Verleger noch zu der ergebenen Bitte: ihm spätstens bis 21. April die Anmeldungen zur Subscription zukommen zu lassen, da allen Versprechungen vollkommen zu genügen, an diesem Tage die Auflage genau bestimmt werden muss. Pläne so wie jede nöthige Auskunft wird bei mir ertheilt.

Breslau, im April 1833.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Handlung
(Ohlauerstrasse.)

Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke No. 1. ist eben erschienen:

Der Sänger und sein Liebchen.
Ein Notturno für eine Singstimme mit Begleitung der Guitarre oder des Pianoforte.
Als Einlage in Rossini's „Barbier von Sevilla" gesungen von
Herrn Jäger,
Königl. Würtembergschen Hof- und Kammer-Sänger.
Preis ¼ Rthlr.

Der rauschende Beifall den dies Notturno bei letzter Aufführung des Barbiers von Sevilla im Publikum fand, läßt erwarten, daß auch die Herausgabe desselben günstige Aufnahme erhalten wird.

Ferner ist erschienen:

Marche triomphale des Français en occupation la citadelle d'Anvers, composé p. l. Pianof. par F. Pesron maitre de musique du régiment 30e des gardes. Pr. 5 Sgr.

Echt englisches Gicht-Papier

welches bei folgenden Uebeln, als: Gicht, Rheumatismus, Leib-, Brust- und Rückenschmerz, Husten, Heiserkeit, Schnupfen, Verrenkung und Zahnweh, mit dem besten Erfolg angewendet worden ist, habe ich so eben erhalten und offerire davon den Bogen à 7½ Sgr. zu geneigter Abnahme.

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

*** Anzeige. ***

Die erste Sendung marinirter Bratheringe erhielt mit gestriger Post und empfiehlt billigst die Handlung
S. G. Schwartz,
Ohlauer-Straße No. 21 im grünen Kranz.

Neues Etablissement.

Hiermit gebe mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Dato hierorts eine

Specerei-Waaren- und Tabak-Handlung

errichtet habe. Jederzeit wird mein strengstes Bemühen nur dahin gerichtet seyn, meinen sehr geehrten Abnehmern und Freunden durch beste Waaren, als auch nur möglichst billigste Preise aufzuwarten, und werde durch eine sehr reelle und prompte Bedienung, das mir gütig werdende Vertrauen dankbarlichst zu rechtfertigen wissen.

Zugleich empfehle ich die übernommene Niederlage von feinstem raffinirten

Rüb-Oel

welches sich vorzüglich auszeichnet, von dessen Güte, welche sich fortwährend gleich bleiben wird, zu überzeugen, ganz ergebenst bitte. Ich bin in den Stand gesetzt, jeden mir gütig ertheilenden Auftrag prompt und bestens auszuführen und werde gewiß durch jeden Versuch, mich größerer Zufriedenheit erfreuen können.

Breslau den 4ten April 1833.

Carl Friedrich Resler,
Schweidnitzer-Straße Nro. 15., zur grünen Weide genannt.

Die Schlegelsche Leihbibliothek befindet sich von heute an Nicolai-Straße im ersten Viertel Nro. 78.

Schöne große Holst. Austern
empfing mit heutiger Post
Carl Wysianowski, im Rautenkranz.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Privat-Secretair, der sich sowohl durch gute Atteste als auch durch eine gute Handschrift empfehlen kann, sucht hierselbst eine anderweites möglichst baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft zu ertheilen wird der ehemalige Gasthofsbesitzer Herr Reitel, Reuschestraße in den drei Lilien, die Güte haben.

Ein Mädchen in mittlern Jahren
welche zur größten Zufriedenheit auf dem Lande als Wirthschafterin gedient, wünscht bald ein ähnliches Unterkommen. Das Nähere bei der Frau Coffetier Neumann, im Bürgerwerder No. 34.

Wirthschafts-Beamte, welche nicht nur allein mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehen sind, sondern sich auch wegen ihren Kenntnissen auf besondere Empfehlungen berufen können, werden nachgewiesen, von der
Speditions- und Commissions-Expedition
Ohlauerstraße No. 21.

Breslau den 10ten April 1833.

Kammerdiener, Marqueur, Kutscher und Hausknechte mit den besten Zeugnissen versehen, werden jederzeit Herrschaften unentgeldlich nachgewiesen, durch die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauer-Straße No. 21.

Reise-Gelegenheit

nach Leipzig und Dresden den 13. April, zu erfragen auf der Neuen-Weltgasse No. 42 beim Lohnkutscher

Hadasch.

Vermiethung.

In einer sehr belebten Gebirgs-Gegend ist eine Wohnung nebst besonderer Werkstatt für einen Seifensieder zu vermiethen, welcher sich bei der günstigen Lage des Lokales und da seit Jahren darin die Seifensiederei betrieben worden ist, guten Absatz seiner Artikel versprechen darf. Auch für einen Färber würde sich diese Gelegenheit eignen. Das Nähere ist in Wüstegiersdorf, Waldenburger Kreises, im Hause No. 46. beim Eigenthümer zu erfahren.

Vermiethung.

In einem am großen Ringe belegenen Hause, ist die 2te Etage, bestehend in sechs Piecen nebst Zubehör, zu vermiethen und Termino Michaeli a. c. zu beziehen. Das Nähere hierüber erfährt man im Comptoir, Büttner-Straße No. 3.

Zu vermiethen.

Am Ecke der Breiten-Straße und der Ziegel-Promenade, in dem Hause No. 26. ist in der belle Etage, unmittelbar an der Promenade, eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Keller ꝛc., nebst Stallung und Wagenplatz zu vermiethen und Johannis, auch allenfalls früher zu beziehen. Nähere Nachricht ertheilt die Frau Donner daselbst.

Zu vermiethen und Johanni d. J. zu beziehen Schweidnitzer-Straße No. 28. ohnweit der Promenade im ersten Stock 7 Stuben 2 Kabinets und 2 Küchen, zusammen auch getheilt. Das Nähere parterre im Gewölbe.

Zu vermiethen

und auf Johanni zu beziehen ist im Hause No. 38 auf der Reuschenstraße in der ersten Etage ein Quartier von 4 Stuben, 2 Kabinets, Entrée, Küche und Zubehör. Das Nähere beim Eigenthümer.

Eine Wohnung von 6 Stuben, Stallung auf vier Pferde, zwei Wagenplätze nebst Zubehör ist kommende Johanny auf der neuen Schweidnitzer-Straße No. 1 zu vermiethen, so wie daselbst zwei Stuben parterre ebenfalls zu Johanny zu beziehen.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen, ist Nicolai-Straße No. 60. der zweite Stock.

Zu vermiethen

bald und für Johanny Schuhbrücke No. 55 die erste Etage mit auch ohne Stallung und Wagenplatz. Näheres beim Eigenthümer Bischofsstraße No. 3.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Haugwitz, Major, von Krappitz. — Im gold. Schwerdt: Hr. Bartels, Kaufm., von Bremen; Hr. Geyger, Kaufm., von Worms. — Im goldnen Baum: Hr. Breithor, Lehrer, Hr. Gruhn, Conrector, beide von Rawicz. — Im Rautenkranz: Herr v. Kuylenstjerna, Obrist-Lieutenant, von Wilkau. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Teichmann, Kammerherr, von Peruschen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Hampel, Kaufmann, von Neisse; Frau Kaufm. Hoffmann, von Brieg. — Im goldnen Baum (Oderstr.): Hr. Keiser, Lehrer, von Prausnitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Sawatzky, von Groß-Strehlitz, Kupferschmiedestraße No. 38; Hr. v. Bigeleben, von Darmstadt, am Ringe No. 25; Hr. Scholz, Pastor, von Gäbersdorff, Wallstraße No. 20; Hr. Gräve, Pastor, von Steinkirch, Taschenstraße No. 12; Hr. v. Gilgenheimb, Justizrath, von Neisse, Taschenstraße No. 25.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau *vom* 10. *April* 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$144\frac{5}{6}$
Hamburg in Banco . . .	a Vista	—	$151\frac{3}{4}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.28\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$104\frac{1}{2}$	—
Berlin	a Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Holländ. Rand-Ducaten	$96\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten	$96\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	101	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$96\frac{1}{3}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 *Rtl.*	—	$54\frac{1}{3}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$106\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{1}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto - 500 *Rthl.*	4	$106\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto - 100 *Rthl.*	4	—	—
Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.